Johannes G. Schmidt
George Knecht

Zu Winnicki C, Hanusch K-U: Hyperthermie gegen Fibromyalgie- syndrom. Schweiz Z Ganzheitsmed 2013;25:267–268

Winnicki und Hanusch beschreiben einen Patienten, der nach einem 5 Jahre dauernden fibromyalgiformen Schmerzleiden durch eine Hyperthermie-Behandlung schliesslich Schmerzf়reiheit erlangt. Ihre Schlussfolgerung, diese Therapie hätte die lange Leidenszeit beendet und das Leiden bei früherem Einsatz schon früher beenden können, ist aus unserer Sicht nicht zwingend.

Autoimmune Schilddrüsenunterfunktion vor 12 Jahren, jahrelange Verdauungsstörungen, protrahierte Erkältung vor 5 Jahren mit anschliessend Gliederschmerzen, Frieren, Schlafstörungen, Nachtschweiss, Morgensteifigkeit und «Energielosigkeit» mit Arbeitsunfähigkeit: Aufgrund dieser Fallbeschreibung scheint uns eine Spontanremission die wahrscheinliche Erklärung. Obwohl wir unsere Einordnung des Geschehens noch durch Zungenbefund, Puls und eine detailliertere Anamnese bestätigen müssten, können wir von einer vermutlich seit Geburt bestehenden Kältebelastung ausgehen, die mithilfe der jugendlichen Grundkräfte lange gut kompensiert werden konnte. Im

Alter von knapp 40 Jahren zeigen sich dann Verdauungsstörungen, und die nunmehr erschöpfte Milz versagt auch in ihrer Ausgleichsfunktion (Schilddrüsen-Dysregulation). In der Folge triggert eine Erkältung die Mobilisation der Urkälte, die der Körper aber nur mühsam eliminiert – über die Muskulatur und Haut und über den Darm.

Eine gesunde Altersentwicklung zwischen 40 und 50 Jahren (manchmal auch später) bringt es mit sich, dass Leiden als Ausdruck eines regenerativen Aufräumvorgangs auftreten, bevor die schwindenden Jugendkräfte das nicht mehr schaffen könnten. So wie ein Mensch bei einer Grippe richtig krank und schlapp wird, wenn er gesund reagiert, verursacht ein (mühsam langsamer) Gesundungsprozess eine (mehrjährige) Müdigkeit mit der Folge einer Arbeits Einschränkung. Dadurch schafft die Natur die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kräfte-Regeneration, die

es für eine möglichst weitgehende Spontanheilung braucht (Heilungen können immer auch steckenbleiben, wenn die Kräfte fehlen). Die Fallbeschreibung zeigt diesen Ablauf sehr schön, vorausgesetzt, dass sich am Schluss auch der Schlaf und das innere Gespür verbessert haben.

Eine Hyperthermie-Behandlung kostet Kraft und wäre beim zu schwachen Patienten bzw. bei zu frühem und zu häufigem Einsatz eher kontraproduktiv. Im beschriebenen Fall ist sie nach fünfjähriger Leidens- und Regenerationsdauer zur rechten Zeit erfolgt. Die Aussage von Parmenides über die Macht des Fiebers bedeutet für uns, dass er hinter vielen Krankheiten das Fehlen der Fieber-Fähigkeit sieht, die es für eine gesunde (Kälte-) Abwehr braucht. Die Altchinesische Medizin erkennt ein gesundes *wei qi* am richtigen Fiebern und Schwitzen. Künstliches Erhitzen ist nicht dasselbe, auch wenn es kältebedingte Schmerzen manchmal lindern kann.

WUNDEN NATÜRLICH BEHANDELN

Die moderne Wundbehandlung hat sich aufgrund der Fülle von Produkten und Therapieformen zu einer für Ärzte, Wundexperten und Pflegefachkräfte oft unüberschaubaren, komplexen Disziplin entwickelt. Unabhängig davon ist die Abklärung und adäquate Behandlung der Wundursache unbestritten der wichtigste Bestandteil einer erfolgreichen Wundbehandlung. Dies lässt die Frage aufkommen, inwiefern ein einfach anzuwendendes und breit einsetzbares Wundtherapeutikum die Qualität der Wundversorgung verbessern und die Kosten senken könnte. «1 PRIMARY WOUND DRESSING» und «WUNDE» sind Wundtherapeutika in Sprayform, bestehend aus einer speziell formulierten Kombination von Neemöl und Johanniskrautöl. Die Produkte ermöglichen eine äusserst einfache Behandlung von Wundgrund, Wund-

rand und Wundumgebung von Wundentstehung bis Wundverschluss. «1» wird für die Behandlung von akuten und chronischen Wunden im Spital-/Ärztbereich, «WUNDE» für kleinere Wunden und Verbrennungen im Apotheken-/Drogeriemarkt eingesetzt. Nach der Applikation wird die Wunde je nach Exsudat mit einem einfachen Pflaster, einer Kompresse oder einer absorbierenden Sekundärauflage abgedeckt und fixiert. Verschiedene Fachärzte und Wundexperten kommen aufgrund ihrer Erfahrung mit «1» und «WUNDE» zum Schluss, dass sich die Produkte aufgrund der äusserst einfachen Handhabung prinzipiell als erster Ansatz einer kosteneffektiven, ambulanten Behandlung bei einer Vielzahl chronischer und akuter Wundtypen eignen [1–5]. Erklären lässt sich dieses breite Einsatzgebiet durch den Wirkmechanismus, der durch den Ölfilm und die darin enthaltenen Fettsäuren entfaltet wird. Der Ölfilm schafft ein

feuchtes Wundmilieu, verhindert das Ankleben der Sekundärauflage und schützt die Wundumgebung vor Mazeration. Die Fettsäuren wirken antimikrobiell und pflegen die Wundumgebung.

Literatur

- 1 Eggenberger K: NOVAcua 2013;42–43.
- 2 Hunziker T et al.: Wundmanagement 2012;6:270–274.
- 3 Lächli S et al.: J Wound Care 2012;21:228–233.
- 4 Wehrmann C et al.: Hospitalis 2011;81:7–8.
- 5 Mainetti S et al.: J Wound Care 2013;22:681–689.

Weitere Informationen bei
Phytoceuticals AG / Eduardo Theiler
eduardo.theiler@phytoceuticals.ch
www.Iwound.info

Vertrieb in der Schweiz:
ebi-pharm ag / info@ebi-pharm.ch

Mepha Schweiz AG

Auch nach Übernahme in einem angespannten Markt erfolgreich

Vor zwei Jahren wurde die führende Schweizer Generika-Anbieterin von Teva, der Weltmarktführerin im Generika-Bereich, übernommen. Die Konsolidierung der beiden in der Schweiz tätigen Unternehmen Mepha Pharma AG und Teva Pharma AG unter dem Dach der Mepha Schweiz AG ist nun erfolgreich vollzogen. Mit einem Marktanteil von rund 36% (IMS Health) ist Mepha die Nummer eins im Generika-Segment.

Mepha Schweiz AG vermarktet mit 150 Mitarbeitenden 185 Generika unter dem Dach der Mepha Pharma AG und rund 50 Spezialitäten (Originalmedikamente) unter dem Dach der Teva Pharma AG. Andreas Bosshard, General

Manager von Mepha Schweiz AG, ist mit der Konsolidierung der beiden Unternehmen zufrieden. «Früher gab es in der Schweiz Generika sowohl von Teva als auch von Mepha. Heute bieten wir Generika nur noch unter der starken Marke Mepha an. Unter der Marke Teva verkaufen wir Spezialitäten (Originalprodukte) zur Behandlung der Multiplen Sklerose, Krebs und Atemwegserkrankungen.» Dank der Übernahme durch Teva hat die Mepha Schweiz heute Zugang zu 34 Forschungszentren, 1000 Wirksubstanzen und 74 Produktionsstätten. Ausserdem verfügt Teva über eine attraktive Produktpipeline. Andreas Bosshard beurteilt die Anbindung an einen international tätigen Grosskonzern als äusserst wichtig für ein in der Schweiz tätiges Generika-Unternehmen und erklärt: «Die Bedingungen für Generika-Anbieter haben sich in der Schweiz wesentlich verschärft. Wir

verkaufen zwar immer mehr Medikamentenpackungen. Aufgrund der zahlreichen staatlich verordneten Preissenkungen sind die Preise für Generika jedoch heute so tief wie nie.» Die Preise der wichtigsten Generika haben sich seit 2002 in der Schweiz halbiert. Die Zugehörigkeit zu einem internationalen Konzern trägt dazu bei, dass Mepha Schweiz trotz Preissenkungen auch in Zukunft qualitativ hochwertige Generika zu günstigen Preisen und gute Serviceleistungen für Patienten, Ärzte und Apotheker bieten kann.

Weitere Informationen bei
Mepha Schweiz AG
info@mepha.ch
www.mepha.ch

Ticker+++ Ticker+++ Ticker+++ Ticker+++ Ticker+++ Ticker+++ Ticker+++

Reckitt Benckiser. Jeder fünfte Erwachsene leidet einmal pro Monat an Magenbrennen. Ist dies jedoch täglich oder zwei- bis dreimal in der Woche der Fall, so liegt eine Refluxerkrankung vor, die behandelt werden muss. Mit Gaviscon® kommt ein neuer Wirkungsmechanismus in die Schweiz, der als grosse Innovation in der Behandlung von Magenbrennen und Reflux angesehen wird und zu einem Umdenken in der Medikation führt – denn die Säure ist nicht immer das Problem.

PR-SCHWEGLER AG
Sonia Fröhlich de Moura
sonia.froehlich@prschwegler.ch

Weleda. Kostbare Inhaltsstoffe der Infludo® Tropfen Mischung wie auch der Infludoron® Globuli Streukügelchen wurden so ausgewählt, dass sie sich sinnvoll ergänzen und alle Phasen einer Grippe abdecken. Eine ausgeklügelte Kombination von Wirkstoffen ist in der Lage, die vielfältigen Beschwerden abzumildern und gleichzeitig die Selbstheilungskräfte anzuregen. Eisenhut (*Aconitum*) trägt u.a. dazu bei, Kopf- und Gliederschmerzen zu lindern.

Weleda AG
Patricia Pécourt
ppecourt@weleda.ch

Healthcon. Grippe und Erkältungen zählen zu den häufigsten Krankheiten überhaupt. *Echinacea*-Präparate gleichen Schwächen des Immunsystems aus, wirken antiviral, antibakteriell sowie entzündungshemmend und schützen so vor Grippe und Erkältung. Die starke Wirkung von Rotem Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) gegen Grippeviren ist eindrücklich belegt. Eine ausgeprägte antivirale Wirkung zeigt das Produkt Echinaforce®.

Healthcare Consulting Group AG
Urs Eggimann
ueggimann@healthcons.ch